



# Ascher Heimatsbrief



Folge 1

Jänner 1982

32. Jahrgang

## Aufgaben der Patenschaften

Bayerns Sozialminister Dr. Fritz Pirkel äußerte sich im vergangenen Dezember zu den in Bayern bestehenden Patenschaften über ostdeutsche Städte, Kreise und Provinzen folgendermaßen:

Paten und Patenkinder trügen seit vielen Jahren in besonderer Weise dazu bei, das kulturelle Erbe der Vertreibungsgebiete zu pflegen und als Teil gesamtdeutscher Kultur lebendig zu erhalten. Mit der zahlenmäßigen Verringerung der Erlebnisgeneration unter den Vertriebenen wachse jedoch die Notwendigkeit, die ostdeutsche Kulturarbeit noch stärker in den allgemeinen Bildungsprozeß einzubeziehen. Um zu verhindern, daß das Kulturgut des deutschen Ostens und dessen Bedeutung für das ganze Deutschland und für Europa allmählich in Vergessenheit gerät, sollten alle Kräfte und Ideen eingesetzt werden, seine wesentlichen Inhalte vor allem der Jugend nahezubringen.

Die Übernahme einer Patenschaft über Städte, Gemeinden und Landkreise Mittel- und Ostdeutschlands, des Sudetenlandes und der Siedlungsgebiete der Deutschen in Ost- und Südost-(Mittel-)europa stellt die umfassendste Form der kulturellen Betreuung der Vertriebenen dar. Die Vielfalt der Kulturpflege reicht von der Einrichtung und Erhaltung von Heimatmuseen und Heimatarchiven über die Mitwirkung in örtlichen Vereinen bis hin zu Veranstaltungen von Ausstellungen, Konzerten und Dichterselungen.

Sichtbarer Ausdruck einer mit Leben erfüllten und harmonischen Patenschaft sind neben der Benennung von Straßen und Plätzen nach Persönlichkeiten der ostdeutschen Gemeinde vor allem die regelmäßigen Treffen der betreuten Heimatgruppe in der Patenstadt, die insbesondere durch den persönlichen Kontakt sowie die Pflege von Tradition und Brauchtum geprägt sind.

Otto Zerlik:

### Beeinträchtigt die Heimattreue weltweites Denken?

Es gibt viele Allerweltprediger, die stur behaupten, der Heimatgedanke wäre unzeitgemäß und würde längst zum alten Eisen gehören. Und nicht nur das. Ihrer Meinung nach bilden die Eigenschaften Heimatliebe, Heimatlust, Heimatrecht und Heimattreue hindern die Schranken in der kontinentalen Entwicklung und ein Krebsleiden im kosmopolitischen Organismus.

Seltsam aber, daß gerade diese Menschen so gerne den Olympier Goethe



*Konrad Tius  
21.5.37 - 11.1.82  
(Sohn v. Dr. Bruno  
(S. 10) Tius)  
Darm Krebs Op*

## Bayerns Patenschaften über Gemeinden und Kreise der Vertreibungsgebiete

Unsere Karte, herausgegeben vom Bayerischen Arbeits- und Sozialministerium, läßt erkennen, daß im Lande Bayern mehr als sechzig kommunale Patenschaften über ostdeutsche Städte, Kreise und Provinzen bestehen. Sie zeigt ferner, daß Stadt und Kreis Asch eine besonders massierte Patenschaftsvertretung aufzuweisen hat. Die nordöstliche Ecke Bayerns von Hof über Rehau und Selb bis Wunsiedel nach dem Stand von 1981 nimmt patenschaftsmäßig unsere Heimat ein.

Am 1. August 1954 fand in Rehau als festlicher Höhepunkt der damaligen

Ascher Heimattage die Patenschaftsfeier statt, in der der Landkreis Rehau, vertreten durch Landrat Ostwald, die Patenschaft für den Heimatkreis Asch übernahm, die Städte Selb, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Bogner, und Rehau, vertreten durch Bürgermeister Strobl, jene für die Stadt Asch. Als im Zuge der Gebietsreform der Landkreis Rehau zwischen den Landkreisen Hof und Wunsiedel aufgeteilt wurde, sprangen diese beiden Landkreise 1973 in die so entstandene Bresche. Seitdem hat unser Heimatkreis Asch zwei Patenschaftskreise.

und Geister seinesgleichen für sich in Anspruch nehmen. Man rühmt Goethes Denkart, lobpreist sein kosmopolitisches Wesen, wenn es gilt, Heimat- und Stammeseigenheiten negativ zu beurteilen. Das gehört fast zum Alltäglichen unserer Zeit. Freilich läßt man dabei außer acht, daß der Kosmopolit Goethe ein ausgesprochen heimatliebender Mensch war. Dafür sprechen überzeu-

gend seine vielseitigen Neigungen für, Volkslied und Volkstracht, für Sitten und Gebräuche. Seine Aufenthalte in Böhmen bezeugen dies in vielfältiger Weise.

Als Kronzeuge der Heimattreue sei aber auch der viel gerühmte, oft zitierte und weltweit geschätzte Verfechter des Maßes und der Freiheit, der Böhmerwälder Adalbert Stifter genannt. Was

die Wertschätzung der Menschenwürde anbelangt, ist er bestimmt Goethe gleichzustellen. Und Stifter, der so gerne „sehnd nach der Ferne heftete“, um das „freundliche Land der verlassenen Heimat“ zu schauen, ist doch ohne seinen Böhmerwald nicht denkbar.

Entkleiden wir sein stattliches Werk dessen, was aus seiner Heimattreue erwachsen ist, so gibt es keinen „großen Adalbert Stifter“ und das weder als Erzähler noch als Erzieher. Nimmt man seinem Werk die „Mappe“, die „Bunten Steine“, den „Waldsteig“, „Hochwald“ alles, was von Kindheit an Heimatgeist atmete, so gibt es keinen ge-

stigen Hochwaldriesen, sondern nur ein schwächtiges Tännlein Adalbert Stifter.

Selbst in seinem über Stammes- und Staatsgrenzen hinausreichenden „Witiko“ spielt, wenn auch nur im Laubgerank, die Heimat mit herein. Durch das Laubwerk, die Lunge des Baumes, atmet dieses literarische Standardwerk die erfrischende Heimatluft.

Nachdrücklich sei daher all jenen, die die guten, steinmaueralten Heimat-eigenschaften außer Kurs setzen wollen, empfohlen, bei den Weltbürgern Goethe und Adalbert Stifter eine entsprechende Anleihe aufzunehmen.

## Kurz erzählt

### Persönliches

Otto Zerlik, der wohl bekannteste und eifrigste Egerland-Heimatkundler, der auch bei zwei Ascher Heimattagen in früheren Jahren vielbeachtete Vorträge hielt, wurde am 4. Jänner 75 Jahre alt. Aus diesem Anlaß verlieh ihm der Bundespräsident für seine großen Verdienste um die Erhaltung und Förderung des Egerland-Brauchtums, die Mundartpflege und sein literarisches Schaffen das Bundesverdienstkreuz am Bande. Otto Zerlik, geboren in Uttwa b. Marienbad, war schon daheim als junger Wanderredner des Bundes der Deutschen in ähnlichem Einsatz tätig. Sein großer Vorgänger war Josef Hofmann; dieser hatte ihn zum Bewahrer und Fortsetzer reicher volkskundlicher Traditionen gemacht. Als Otto Zerlik durch Krieg und Vertreibung seiner Sammlungen verlustig gegangen war, begann er von neuem. Seine Sammeltätigkeit bedeutet nicht schematisches Niederschreiben, sondern ist Aufspüren des Echten, Reflektieren und Auswerten; er stellte das Material dort zur Verfügung, wo es um das Bewahren ging; außerdem veröffentlichte er neben selbständigen Schriften zahllose Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften. Seit 1950 war Zerlik Geschäftsleiter des Heimatverbandes der Karlsbader und seit 1953 Schriftleiter der Zeitschrift „Karlsbader Bodeblatt“, das nach der Zusammenlegung mit dem „Karlsbader Echo“ seit 1964 als „Karlsbader Zeitung“ erscheint. Auch bei den Zeitschriften „Egerländer Heimatbrief“ und „Der Egerländer“ war er zeitweise Schriftleiter. Seit 30 Jahren betreut er das „Jahrbuch der Egerländer“. Er gestaltete auch Festschriften zu Heimattreffen, Texte zu Filmen und Schallplatten, organisierte Treffen und Tagungen seiner Landsleute, plante und schuf die Wanderausstellung „Die sudetendeutschen Weltbäder“, die in vielen Städten gezeigt werden konnte, schrieb und veröffentlichte zahllose Gedichte, die aus echtem Empfinden kommen, ebenso aus unverbildeter Volksart, und für empfängliche Gemüter Nahrung für die Seele bedeuten. Von Fachleuten wurde seine Sprachbegabung und seine Wort-Schöpferkraft gerühmt und von zahllosen Lesern empfunden. Wir verweisen auch auf Otto Zerliks Beitrag „Beeinträchtigt die Heimattreue weltweites Denken!“, den

wir in diesem Heft einen bevorzugten Platz einräumten.

✱

Im August v. J. berichtete der Rundbrief, daß Lm. Arnold Wettengel aus Schönbach, jetzt Betriebsleiter in Aachen, Alkuinstraße 10, das Ehrenzeichen des Johanniter-Ordens für seinen Einsatz in der Unfall-Hilfe erhalten hatte. Nunmehr wurde er, wie die Aachener Presse in stattlicher Aufmachung in Bild und Text mitteilt, vom Technischen Hilfswerk durch Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens geehrt, einer Stiftung des Bundespräsidenten, das in seiner Bedeutung dem Bundesverdienstkreuz gleichkommt. Damit wurden „seine großen Verdienste als fachtechnischer Einsatzleiter in Aachen“ (Zitat aus der dortigen Presse) gewürdigt, die sich Lm. Wettengel seit 17 Jahren im Technischen Hilfswerk erworben hat. Das Ehrenzeichen, ein in Silber gefaßtes Kreuz mit Bundesadler, 47 : 47 mm groß, heftete ihm während einer kleinen Feier im Beisein einer Reihe von Gratulanten der Geschäftsführer des Aachener THW-Ortsverbandes an die Uniformjacke. — Daß Lm. Wettengel mit seinen 61 Jahren nicht daran denkt, sich aus öffentlicher Ehrenamtstätigkeit zurückzuziehen, läßt sich daraus ersehen, daß er kurz nach der oben erwähnten Ehrung in den Vorstand des DRK in Aachen gewählt wurde und das Amt des Kreisbereitschaftsführers übernahm, der für die 256 Helfer und Helferinnen im Katastrophenschutz zuständig ist. Das neue Ehrenamt erfordert, wie sich der zuständige DRK-Geschäftsführer äußerte, viel Zeit und Fingerspitzengefühl. Nun habe man einen Fachmann gewählt, von dem man sich „frischen Wind“ erhoffe.

✱

Wer Feldafing am Starnberger See besucht und zufällig in den Park des Parkhotels Kaiserin Elisabeth kommt, findet dort die sitzende Figur jener Kaiserin Elisabeth, die einst Karl Wilfert d. J. aus Marmor geschaffen und die 1905 in Franzensbad aufgestellt worden war. Bei der Abneigung der Tschechen gegen alles Habsburgische, die sich bis zur Bilderstürmerei steigerte, mußte auch dieses, den älteren Landsleuten aus dem Kreise Asch wohlbekannt gewesene Denkmal weichen. Es ging in das Eigentum des Künstlers zurück. Von ihm erwarb es die Gemeinde Feldafing und

seit 1926 steht es nun an der jetzigen Stelle. Karl Wilfert, 1879 in Eger geboren, starb dort vor 50 Jahren, am 17. Jänner 1932.

### HEIMATTREFFEN 1982 IN REHAU

Der Heimatverband des Kreises Asch e. V. und die Ascher Vogelschützen veranstalten am 31. Juli/1. August 1982 wieder ein Ascher Heimattreffen mit Vogelschießen in Rehau. Alle Landsleute werden gebeten, diesen Termin schon heute vorzumerken. Einzelheiten werden in der Feber-Ausgabe des Rundbriefs veröffentlicht.

### Sudetendeutscher Tag 1982 in Nürnberg

Unter dem Motto „Frieden in Freiheit“ findet der 33. Sudetendeutsche Tag 1982 zu Pfingsten in Nürnberg statt.

Die Vorbereitungsarbeiten für das große Volksgruppentreffen, das nun schon zum neunten Mal in Nürnberg stattfindet, sind bereits angelaufen. Der Bundesvorstand hat den bayerischen Landesobmann, Siegfried Zoglmann, zum Beauftragten des Sudetendeutschen Tages ernannt und die organisatorischen Vorbereitungen wieder an Lm. Dieter Max übertragen.

Die Festliche Eröffnung am Pfingstamstag um 10.30 Uhr, der Große Volkstumsabend um 19.30 Uhr, beide in der Meistersingerhalle, und am Sonntag um 11.00 Uhr die Hauptkundgebung im Messegelände sind neben dem großen Heimattreffen die herausragenden Veranstaltungen.

Bis zur Errichtung einer Geschäftsstelle in Nürnberg sind Zuschriften, die den Sudetendeutschen Tag betreffen, an die Bundesgeschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Arnulfstr. 71, Postfach 46, 8000 München 19, zu richten.

### Wie steht es um das Sudetendeutsche Zentrum in München?

Der RUNDBRIEF berichtete bereits wiederholt von dem Plan der Errichtung eines Sudetendeutschen Zentrums in München. Da in letzter Zeit Stimmen laut wurden, daß dieser Plan der schwierig gewordenen Wirtschafts-Umstände wegen aufgegeben werden müsse, stellt Bayerns Arbeits- und Sozialministerium dazu fest:

Die Bayerische Staatsregierung hat bereits durch Ministerratsbeschuß im Jahre 1978 ihre Absicht bekräftigt, sich im Rahmen der Schirmherrschaft über die sudetendeutsche Volksgruppe an den Gesamtkosten eines Zentrums mit der Hälfte der förderungsfähigen Kosten zu beteiligen; damals 6,3 Mio DM. Ausdrücklich wurde dabei festgestellt, daß sich der Höchstbetrag bei zwangsläufigen Kostensteigerungen erhöhe.

Nach dem Finanzierungsplan vom 16. 11. 1981, der die Fortschreibung der Gesamtkosten nach dem ermittelten Preisstand vom 1. 11. 1981 und die darauf beruhende Hochrechnung auf den Fertigstellungstermin des Gesamtprojektes im Jahre 1985 enthält, belaufen sich die Gesamtkosten einschließlich des Grundstückserwerbs auf rd. 22 Mio DM, wovon der Freistaat Bayern die Hälfte trägt; die Bayerische Landes-

stiftung bislang 3 Mio DM bewilligt hat und die Sudetendeutsche Stiftung 6,9 Mio DM tragen wird. Die Folgekosten werden einerseits durch die Mieteinnahmen, andererseits durch die Stiftungserträge der Sudetendeutschen Stiftung als Betreiberin des Gesamtprojektes getragen.

### Eine düstere Erinnerung

Das Mitteilungsblatt „Siebenstern“ des Fichtelgebirgsvereins übernahm im Heft 2/1979 aus dem Gerichts-Protokollbuch des Arzberger Stadtarchivs die Erinnerung an „Die letzte Hinrichtung in Arzberg“ im Jahre 1675 und schmückte sie zu einer gruslichen Geschichte aus. Das Opfer war eine aus Neuberg bei Asch stammende Frau Margarethe Köhler geb. Bergmann, zweite Ehefrau des Arzberger Bürgers Leonhard Köhler. Sie war angeklagt, einen Giftmordversuch an einer ganzen Familie verübt zu haben. Obwohl die Untersuchung ergab, daß die Angeklagte offenbar geisteskrank war, wurde sie mit Daumenschrauben gefoltert. Doch „die Köhlerin“ redete nach wie vor nur von einem „bösen Geist“. Dennoch wurde sie wegen des nicht geglückten angeblichen Mordanschlags zum Tode verurteilt und am 17. Dezember 1675 hingerichtet. Darüber steht in der zweiseitigen Schilderung des „Siebenstern“ abschließend zu lesen:

„Im langen Zug der Schulkinder, in Begleitung zweier Geistlicher und Lehrer, die das Lied ‚Herr Jesus Christ, wahr Mensch und Gott‘ sangen, wurde die Köhlerin auf den Richtplatz geführt. Die traditionelle Enthauptungsstätte befand sich am ‚Säuberglein‘ (östlich des heutigen Schwimmbads). Die Verurteilte mußte sich auf einen Stuhl setzen und mit einem wuchtigen Streich konnte ihr der Scharfrichter den Kopf abschlagen. Henkersknechte legten die unglückliche Frau in einen Sarg. In einem Winkel auf dem Friedhof sollte sie ihre letzte Ruhe finden.“

### Verseuchtes Egerland

Vor dem „Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender“ hielt kürzlich in Marktredwitz Dipl.-Ing. Teistler einen düsteren Vortrag über die in Westböhmen herrschende Umweltverschmutzung. Die Industrialisierung werde ohne jede ökologische Rücksichtnahme brutal vorangetrieben. Der 44jährige Vortragende kam erst vor fünf Jahren aus dem Egerland herüber und sah schon damals, wie Erzgebirge und Kaiserwald zu „gespenstischen Waldruinen“ werden, was nun immer stärker auch für die Landstriche im angrenzenden Bayern zu fürchten sei. Um Joachimsthal seien schon Hunderte von Hektar Waldes buchstäblich abgestorben. Besondere Gefahren gehen von den Industrie-Anlagen in Theussau und Doglasgrün bei Falkenau aus. Proteste aus der Bevölkerung seien bis jetzt ignoriert worden. Auch das Obervogtland leide sehr unter der aus dem Egerland kommenden Verseuchung. Eine Ansiedlung höherer DDR-Parteifunktionäre bei Oberbrambach wurde nach Mecklenburg verlegt. Der Gestank in der „Ferienidylle“ nahe der böhmischen Grenze sei nicht mehr auszuhalten gewesen.

✱

Zu Spenden für die Friedlandhilfe hat Sozialminister Dr. Fritz Pirkel in München aufgerufen. Bis zum Jahresende dürften nach seinen Schätzungen wieder über 60 000 deutsche Aussiedler im Bundesgebiet eingetroffen sein. Rund ein Drittel von ihnen kam über die bayerische Durchgangsstelle für Aussiedler in Nürnberg, neben dem Grenzdurchgangslager Friedland das zweite Tor in die Freiheit. Die Friedlandhilfe e. V. gewährt allen deutschen Aussiedlern eine erste und unbürokratische Hilfe durch Geld- und Sachspenden. Beispielsweise erhält jeder neu Eintreffende 50 DM zur Anschaffung von Kleidern und Gegenständen des täglichen Bedarfs. Im Geschäftsjahr 1980/81 wendete die Friedlandhilfe rund 3 Mio DM aus Spendeneingängen auf. Nicht zuletzt wegen des nicht ausreichenden Spendenaufkommens ruft Staatsminister Pirkel auch heuer wieder auf, sich über die Friedlandhilfe e. V., Postscheckkonto.

Nürnberg 66 29-853 (BLZ 760 100 85), an der ersten Hilfe für deutsche Aussiedler zu beteiligen, damit die Unterstützung zumindest im bisherigen Umfang fortgeführt werden kann.

✱

Die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechoslowakei haben die Einsetzung von Grenzbevollmächtigten vereinbart. Sie sollen sich um die Klärung von Fragen bemühen, die an der 356 Kilometer langen gemeinsamen Grenze entstehen. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes ist ein erstes Gespräch der Grenzbevollmächtigten für das Frühjahr 1982 vorgesehen. Als Aufgaben werden die Verhütung beziehungsweise Untersuchung von Grenzwischenfällen, die Verhinderung und Feststellung von Schäden auch im Bereich des Umweltschutzes sowie Fragen der Erleichterung des Grenzverkehrs, der Zusammenarbeit der Grenzbehörden und die Behandlung anderer Grenzfragen genannt. s. u. e.

FRANKENHAUS HALBGEBAU HIRSCHELD HASLAU LINDAU OTTENGRÜN ROMMERSREUTH NEUENGRÜN STEINGRÜN

Liebe Landsleute,

das Jahr 1982 ist angebrochen. Im März wird sich der Ortschaftsrat in Dettelbach treffen, um sich Gedanken über unser zweites Haslauer Heimattreffen 1983 zu machen. In diesem Jahr findet das traditionelle Ascher Vogelschießen wieder in Rehau statt. Das Festzelt soll größer ausgelegt werden, damit sich die einzelnen Ortschaften besser zusammenfinden können. Damit ergäbe sich für die Haslauer die Möglichkeit, ein Zwischentreffen anlässlich des Ascher Vogelschießens durchzuführen.

Aus Chicago erreichten mich von unserer Bauer-Marie (jetzt Mizzi Shore) gute Wünsche für ein friedvolles 1982, die ich an alle Haslauer weiterleiten sollte. Da es für den Dezember-Rundbrief zu spät war, trage ich ihre Grüße und Wünsche hiermit nach.

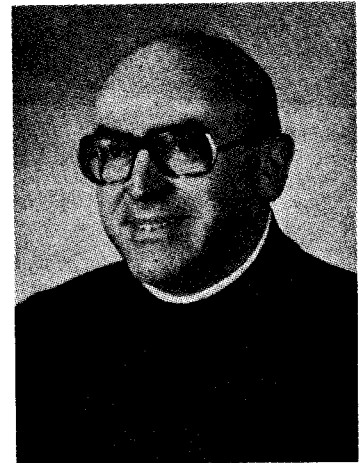
Aus 1981 ist nachzutragen, daß unser Landsmann Dipl.-Kfm. Georg Wolf am 28. 10. in 4000 Düsseldorf-Oberkassel seinen 75. Geburtstag in geistiger Frische begehen durfte. Seine Heimatanschrift war Ledergasse 74. Herr Wolf ist eifriger Rundbrief-Leser; wir sind erst jetzt auf seine Anschrift gestoßen.

Wie im Rundbrief erwähnt, wurden in Dettelbach drei Ausschüsse für die Haslauer Belange gebildet. Dazu der erste Kurzbericht:

„Bei dem Dettelbacher Treffen des Ortsausschusses vom 12./13. 9. 81 wurden Martha Holighaus (Rössler), Maria Plail (Friedrich Marerl), Ludwig Pöllmann und ich einstimmig mit dem Ressort Wirtschaft und Finanzen betraut. Wir danken für das in uns gesetzte Vertrauen und werden uns redlich bemühen, die Aufgaben zu bewältigen, die sicherlich reichlich auf uns zukommen. Als Finanzprüfer wurden die Herren Hans Böhm und Adam Burkl bestimmt. Euer Schmie-Elserl“

Ende Dezember 1981 erhielt ich Nachricht vom Heimgang unseres ehe-

maligen Haslauer Kaplans Dr. Anton Fritsch. Im Alter von 68 Jahren erlag er einem Herzinfarkt. Nach seiner Haslauer Kaplanzeit ging er als Pfarrer nach Oberlohma (b. Franzensbad). 1946 mußte er wie wir die Heimat verlassen. In



der Diözese Würzburg fand er Aufnahme. 1949 ernannte ihn Bischof Julius Döpfner zum Würzburger Diözesan-Vertriebenenseelsorger. In unzähligen Veranstaltungen und Predigten wies er den Entwurzelten den Weg aus Not und Verzweiflung. 1962 wurde Dr. Anton Fritsch zum Bischöflichen Geistlichen Rat ernannt. Unter großer Anteilnahme fand am 17. Dezember 1981 auf dem Aschaffener Altstadt-Friedhof die Beisetzung statt. Prälat Dr. Bruno Fries zelebrierte den Trauergottesdienst und würdigte die Verdienste des Verstorbenen im Namen der Sudetendeutschen. Wir werden unserem Dr. Anton Fritsch ein ehrendes Andenken bewahren.

Zu Weihnachten erreichten mich auch einige Zuschriften aus der DDR. Dettelbach ist dort bei unseren Landsleuten zu einem Begriff geworden. Die Messe, welche unser Pater Werner Holter in Dettelbach zelebrierte, hatte Ausstrahlung bis in die DDR. Die Paketpost zu Weihnachten in die DDR hat gut ge-

Innenansicht der Haslauer Pfarrkirche, in der Kaplan Dr. Fritsch von 1937 bis 1942 wirkte, ehe er als Pfarrer nach Oberlohma ging. (Aufnahme aus dem Heimatbuch „Die eigenwillige Historie des Ascher Ländchens“) —▷

klappt. Meine Pakete sind teilweise schon nach einer Woche dort angekommen und haben wie im Vorjahr Freude ausgelöst.

Auf meine Bitte im Rundbrief, Bilder und Dias vom Haslauer Treffen in Dettelbach vorübergehend zur Verfügung zu stellen, sind nun die ersten von unserem Klier Emil eingetroffen. Den Aufruf möchte ich heute wiederholen. Wenn sich im März der Ortschaftsrat in Dettelbach trifft, sollten die Aufnahmen vorliegen. Selbstverständlich werden die Original-Aufnahmen bzw. die Dias wieder zurückgesandt. Bitte schickt nun Eure Bilder ein! Dafür im voraus herzlichen Dank.

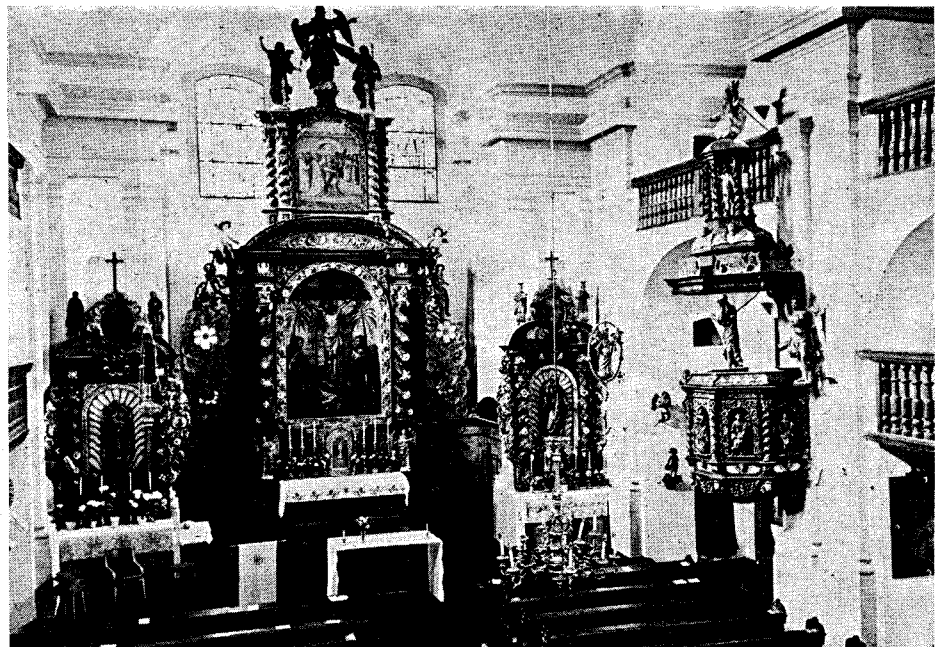
Unsere Jubilare im Jänner 1982:

85. Geburtstag: Frau Erna Markus (Haslau 330) am 26. 1. in 8939 Bad Wörishofen, Zugspitzstraße 39.

84. Geburtstag: Frau Margarete Schäck geb. Biedermann (Steingrün 48), am 15. 1. in 3506 Eschenstruth, Welleroderweg 1.

82. Geburtstag: Herr Eduard Wagner (Ascher Straße 361) am 22. 1. in 8591 Schirnding, Arzberger Straße 4.

81. Geburtstag: Herr Georg Böhm (Schäferei) am 23. 1. in 8440 Straubing, Sedanstraße 5 — Herr Johann Fritsch



(Steingrün 49) am 16. 1. in 6349 Driedorf, Wilhelmstraße 16.

75. Geburtstag: Herr Adam Biedermann (Ziegelhütte) am 28. 1. in DDR 7812 Lauchhammer, Neustadt 2 — Frau Frieda Pöllmann (Friedhofstraße 269) am 12. 1. in 8670 Hof/Saale, Am Otterberg 2 — Herr Adam Rubner (Scherbrunnen 36) am 21. 1. in 8200 Rosenheim, Gießereistraße.

70. Geburtstag: Frau Maria Biedermann (Ziegelhütte) am 15. 1. in DDR 7812 Lauchhammer, Neustadt 2 — Frau Elisabeth Grüner geb. Wagner (Leder-

gasse 77) am 29. 1. in 8226 Altenmarkt-Alz, Frühlingstraße 6 — Herr Adolf Kohl (Hauptstraße 229) am 18. 1. in 8671 Schönwald, Am Rabenberg 12 — Frau Hildegard Kolmschlag geb. Trischler (Schmiegraben 64) am 28. 1. in 8263 Altötting, Anorganaplatz 2/1.

Ihnen allen unsere herzlichen Glückwünsche zur Vollendung eines weiteren Lebensjahres. Für die kommenden Jahre wünschen Ihnen Ihre Heimatfreunde aus Haslau und Umgebung beste Gesundheit.

Mit herzlichen Grüßen Rudi Mähner

Herbert Braun:

## Lebenslinien eines Dorfes: Wernersreuth

IX

Am 17. 6. 1958 hat der damalige Gemeindebetreuer der Wernersreuther Vertriebenen, der erst kürzlich verstorbene Landsmann Emil Prell (Schmied), eine Aufstellung der Einwohner von Wernersreuth (Stand: ca. 1. 9. 1939 und später) vorgelegt. Diese „Seelenliste“ war seither in den Mühlen der Behörden verschwunden und konnte erst vor kurzem durch die selbstlosen Anstrengungen des Gründers und Betreuers des Ascher Archivs, Helmut Klaubert, wieder aufgespürt werden. Heimat — das sind nicht nur Wiesen und Wälder, Berge und Bäche, sondern vor allem auch die nun in alle Winde zerstreuten Menschen.

Die von Lm. Emil Prell aufgestellte vollständige Einwohnerliste von Wernersreuth enthält Namen, Vornamen, zumeist auch Geburtsdaten und Konfession der um 1939 in Wernersreuth lebenden Landsleute. Sie lassen sich hier, ihres Umfanges wegen, nicht aufzählen. Aber an Hand der im Dezember-Rundbrief wiedergegebenen Kartenzeichnung seien für eine Reihe von Häusern, beginnend mit der in der Karte ganz links unter „Klatschhausen“ aufgeführten Hausnummer 15, einige Erläuterungen gegeben, wodurch diese Häuser und ihre Bewohner für den Leser wohl erst lebendig werden. Noch Jahrzehnte nach der Vertreibung ist es eine Lieblingsbeschäftigung vieler Landsleute, im Ge-

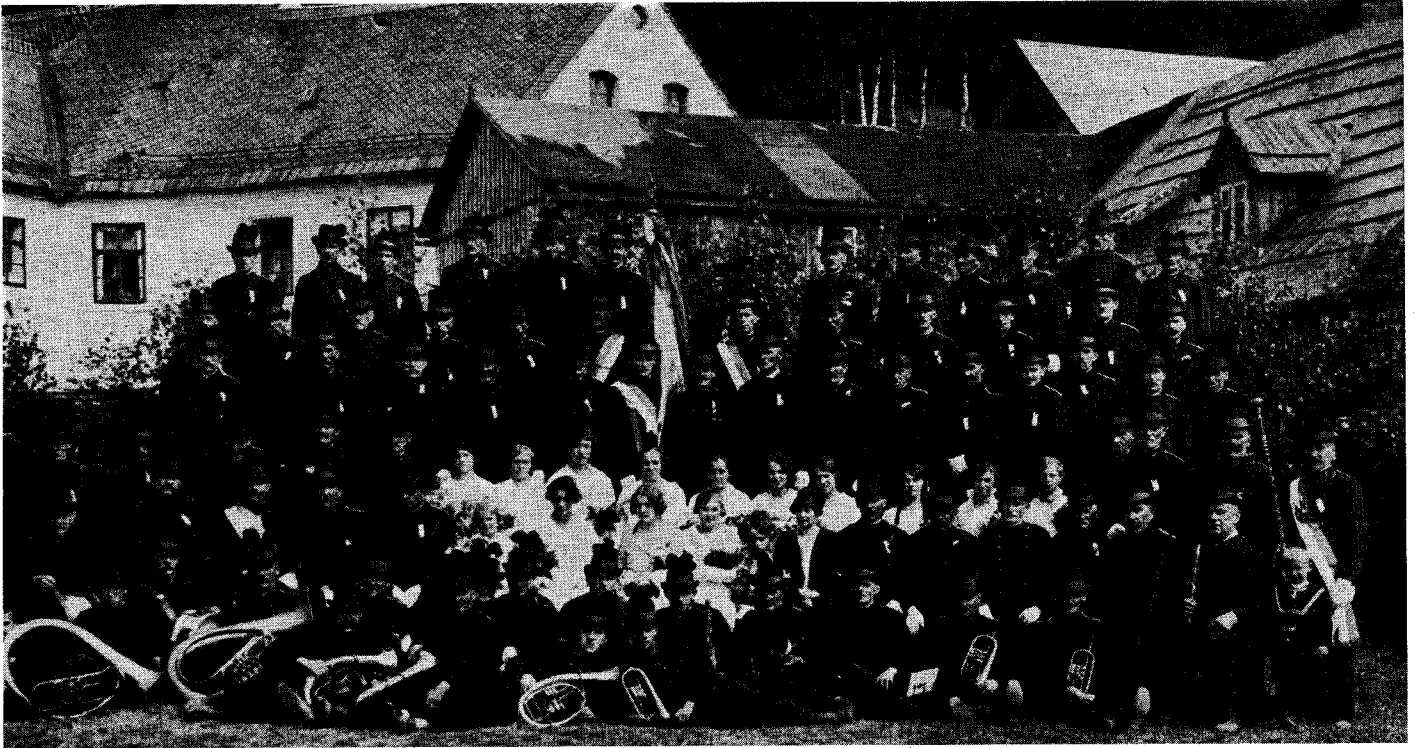
dächtnis die heimatlichen Wege abzuschreiten, Haus für Haus zu benennen und den Lebensgeschichten der Bewohner nachzusinnen. Mein Vater war voll solcher Erinnerungen. Wann immer ein Landsmann die Stube betrat, riß der Gesprächsfaden darüber stundenlang nicht ab, bis die Frauen etwa sagten: „Öitz häiats near wieder amal aaf, dirts kummts ja van Hunnerdsten ins Tausendst!“

Heute ist durch das Hinscheiden so vieler älterer Landsleute dieser Gesprächsfaden oft endgültig abgerissen. Umso wichtiger erscheinen mir die Anmerkungen, die Ernst Martin zu den Hausnummern beitragen kann. Freilich ist dabei die Gefahr gegeben, daß jemand mit der Darstellung nicht ganz zufrieden ist. Doch man bedenke, daß jede Erinnerung von Zufälligkeiten abhängt, niemals vollständig und auch nicht frei von Irrtümern sein kann, noch dazu bei einem zeitlichen Abstand von vielen Jahrzehnten. So ist zu hoffen, daß sich niemand über Auslassungen oder Fehler ärgert, sondern sich vielleicht stattdessen sogar aufrafft zu einer Berichtigung oder Schilderung. Hier also zunächst die Häuser von Klatschhausen in der Erinnerung von Ernst Martin:

Haus Nr. 15 war im vorigen Jahrhundert als Krämerei mit Flaschenbierhandlung bekannt. Die damalige Besitzerin Frau Flach erreichte eine Schenkkon-

zession. Später gab sie jedoch diese Wirtschaft auf und baute bei den „Neuen Häusern“ nahe Asch das Gasthaus Trapp (so benannt nach dem späteren Besitzer Max Trapp). Das Haus in Klatschhausen erwarb der aus der Fleißener/Wildsteiner Gegend stammende Lorenz Wagner, ein Verwandter der Familie Lorenz Aechtner aus Nassen grub. Lorenz Wagner fügte an das Haus einen Anbau, der das neue Gastzimmer aufnahm; die frühere Gaststube diente seither als Küche. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Lorenz Wagner Bürgermeister von Wernersreuth, gestützt auf die sozialdemokratische Fraktion im Ort. In seiner Amtszeit wurde die Bezirksstraße nach Nassen grub/Forst im Jahre 1924 erbaut. Da die Familie Wagner kinderlos blieb, ging das Wirtshaus schließlich an die Familie Leupold über.

Haus Nr. 14 war im Besitz von Johann Röder („kleu Röder“), dessen Vorfahren aus Niederreuth stammten. Der mit einer Tochter von Johann Schindler („Haaregorch“, Salerberg) verheiratete Maurer hatte drei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn wurde Bildhauer und wanderte nach Sachsen aus. In jungen Jahren setzte er das ganze Dorf in Erstaunen durch gewaltige Schneedenkmäler auf kunstgerechten Sockeln, die er zur Winterszeit zusammen mit dem Oberlehrersohn Karl Sluničko in dessen Garten errichtete. Sein zweiter Sohn Ernst verstarb als Knabe; er war nach Aussage der Oberlehrer Sluničko und Mitterlehner der beste Schüler gewesen, der jemals die



Wernersreuther Schule besuchte. Später war der „kleu Röder“ vielen Aschern als Hausmeister von Eisen-Krautheim bekannt. Zuletzt wohnte auch die Familie Jellen (Friseur) in diesem Haus.

Haus Nr. 137 gehörte Johann Schindler („Michljohnn“), verheiratet mit Christiane geb. Riedl. Früher war er Gastwirt im kleinen Oberreuther Wirtshaus gewesen. In Wernersreuth hatte er einen Namen als Klarinettenspieler in der Musikkapelle.

Haus Nr. 78 erwarb die aus Bayern zugezogene Familie Tröger von dem Musikanten, Maurer und Weber Lorenz Künzel („kleu Pfeiffer“), der es wiederum von Friedrich Merz (Nr. 128) gekauft hatte. Ob die Ursache für den mehrmaligen Besitzerwechsel auch mit der Behauptung des „kleun Pfeiffer“ zusammenhing, die beiden Häuser Nr. 78 und Nr. 128 seien auf Wasser radern erbaut und deshalb kämen in diesen Häusern ausschließlich Mädchen zur Welt? Tatsächlich wurden in beiden Anwesen je vier Töchter geboren.

Haus Nr. 113 besaß der Maurer und Weber Daniel Riedl. Es ist das Vaterhaus des Textilfabrikanten Adolf Riedl, Bayreuth, und seiner Schwester Marianne verh. Sommerer.

Haus Nr. 83 besaß Gustav Baumgärtel („Müllertoffel“) nach dem Vorbesitzer Christoph Künzel, Kapellmeister und Weber.

Haus Nr. 128 besaß Friedrich Merz („Friedrich“). Den Hof des Anwesens zierte ein weit ausladender Kastanienbaum.

Haus Nr. 118 war das „Schwarzweberhaus“ der Familie Käthe und Ernst Aechtner, Weber. Aus diesem Haus stammte Caspar Heinrich, Direktor einer großen Webwarenfabrik in Reichenberg.

Haus Nr. 135 bewohnte Richard Riedl („Röi(d)lbeck“), Textilingenieur bei Goppel & Sohn in Asch.

(Die Serie wird fortgesetzt)

### „Veteraner“

Einen Veteranen-Verein gab es bis 1938 in fast jeder Ortschaft des Kreises Asch. „Die Veteraner“ von Wernersreuth begingen ihre 2. Fahnenweihe am 25. August 1929 und ließen sich aus diesem Anlaß vor dem Gasthaus Beilschmidt fotografieren. Diesen Vereinen gedienter Soldaten gehörten nach dem Ersten Weltkrieg vor allem Kriegsteilnehmer an, das läßt sich an den Gesichtern auf unserem Bild wohl ablesen. Sie waren aber auch Sammelbecken für „friedliche“ Ausgediente, d. h. solche,

die zwar ihren Wehrdienst geleistet hatten, aber glücklicherweise keinen Feldzug mitmachen mußten. Zu welcher ansehnlicher Stärke es solche Kameradschaftsvereine brachten, läßt sich aus dem Wernersreuther „Veteraner“-Bild erkennen. Dort brachten es die Veteraner auf rund 80 uniformierte Mitglieder und, wie auch andernorts, zu einer eigenen Musikkapelle. Deren Hauptaufgabe bestand darin, verstorbene Kameraden mit klingendem Spiel zu Grabe zu geleiten.

### Erinnerungen an den Turmbau am Hainberg

*Im Jahre 1950, also vor über 30 Jahren, schrieb der 1878 in Niederreuth geborene, später in Wildstein lebende Bildhauer Johannes Wunderlich (gest. 1954 in Brackenheim Kr. Heilbronn) in sauberer Handschrift seine persönlichen Erinnerungen an den Bau des Hainberg-Gipfelturms nieder. Zwar haben der RUNDBRIEF und dann auch das Ascher Heimatbuch (S. 414) über diesen stolzen Bau bereits eingehend berichtet. Aber die Niederschrift bleibt für alle, die unseren Heimaturm lieben, dennoch in den nachstehend wiedergegebenen Auszügen lesenswert:*

Es war so ums Jahr 1900 herum, man kann sagen, eine ruhige Zeit, da sollte ein Aussichtsturm auf dem Hainberg errichtet werden. Da solche Dinge immer Geld kosten, sollten die erforderlichen Ausgaben durch Spenden aufgebracht werden. Alle, Fabrikanten, Geschäftsleute, Hausbesitzer und Fabrikarbeiter, kurz groß und klein waren daran beteiligt, die Kosten waren bald aufgebracht und somit war es möglich, den Bau zur Tat werden zu lassen. Das Material, der Granit vom Schüsselstein, wurde herangeschafft. Die Bauzeit im Jahre 1903 war annehmbar günstig über den Sommer und der Turm wuchs sichtlich in die Höhe. Als dann der Turmaufbau soweit vollendet war, wurde unser einheimischer Bildhauermei-

ster Witte mit der Ausführung der Widmungstafel über dem Haupteingang betraut; eine große Granitsteinplatte vom selben Gestein überspannt die Turmtüre. Sie sollte die Inschrift aufnehmen „Erbaut 1903 durch freiwillige Spenden“. Die Fertigstellung dieser Inschrift wurde mir und meinem Arbeitskollegen, Bildhauer Karl Zuber, übertragen. Weil der Turm zum Reformationsfest fertig sein und an diesem Tage feierlich eingeweiht werden sollte, war es für uns eine harte Aufgabe, bis dahin mit der Arbeit fertig zu werden. Am Arbeitswillen hat es ja zu jener Zeit nie gefehlt. Wir zwei Kameraden gingen daher mit Liebe ans Werk. Weil zu Anfang noch das feste Baugerüst gestanden, war es nicht besonders beschwerlich, über dem Tor herumzumeißeln. Doch bald wurde das Gerüst abgetragen und wir waren ohne Unterstützungsfläche, bis wieder ein provisorisches Stangengerüst aufgestellt war. Auf einmal hat die Witterung umgeschlagen. Ein heftiger Wind rüttelte unser Gerüst und es kam eine Kälte dazu, daß man die Spitzseisen kaum noch führen und auf dem luftigen Gerüst ohne Verschlag stehen konnte.

Aber jung, wie wir mit unseren 25 Jahren waren, schafften wir es mit Unterbrechungen, die wir bei der Wirtin Frau Keil im Unterkunftsraum verbrach-

ten, um Spitzeisen und Körper immer wieder einmal aufzuwärmen, nicht zuletzt durch ein Stamplerl Schnaps, das wir meist auf einen warmen Tee setzten. Zu Meister Wittes Zufriedenheit wurden wir dem Schlechtwetter zum Trotz also pünktlich fertig und meißelten nun in die unteren Ecken der Tafel unsere Anfangsbuchstaben „KZ“ und „JW“, sozusagen als Unterschrift wie für eine Urkunde.

Die Witterung ließ es nicht zu, daß der Turm noch 1903 eingeweiht werden konnte. Erst am 19. Juni 1904 wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung unser Bismarckturm der Öffentlichkeit übergeben. In den späteren Jahren habe ich dann so manchen schönen Sonntagsspaziergang mit Turmbesteigung unternommen und manche schöne Sonnwendfeier im Fackelschein miterlebt.

Sollten unsere Landsleute jemals wieder heimkehren, so mögen sie unseren schönen Bismarckturm auf dem Ascher Hainberg aufsuchen und vielleicht unsere Zeichen KZ und JW, wenn uns kein Zahn mehr wehtut, auf der Tafel finden.

### Der Heimat verbunden

#### Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

**Die Heimatgruppe München** berichtet: In der ersten Zusammenkunft 1982 konnte Gmeu-Bürgermeister Franz Kuttner wieder viele Besucher begrüßen. Lm. Knodt regte auf eine Einladung des dortigen Organisations Lm. Bareuther eine Busfahrt zu den Rheingau-Aschern nach Winkel an. In Frage käme der Juni 82. Beim nächsten Treffen soll eine Beteiligungs-Übersicht gewonnen werden, wobei auch Verwandte und Bekannte mitgemeldet werden mögen. — Zum 70. Geburtstag konnte Frau Erna Martschina die Glückwünsche der Heimatgruppe entgegennehmen. — Nächste Zusammenkunft 7. Feber 82.

**Die Ascher in Selb** treffen sich wieder am 24. Jänner. Sie begingen eine besinnliche Adventfeier. Jeden Platz zierte ein Tannenzweig mit Nikolaus, einige Platzerl-Teller luden zum Naschen ein. Christian Swoboda unterhielt mit einigen Weihnachtsgeschichten, die Musik fehlte auch nicht. Die Selber freuen sich, daß sie zu ihren Zusammenkünften immer auch Landsleute aus der Umgebung, bis aus Hof, Wunsiedel und Rehau, begrüßen dürfen.

**Auch die Taunus-Ascher** konnten zu ihrer Adventsfeier am 13. Dez. 81 einen über alles Erwarten guten Besuch verzeichnen. Sie berichten darüber: Es mußten immer wieder Tische und Stühle herbeigeschafft werden, um alle Besucher aus nah und fern unterzubringen. Der Heimatgruppenleiter begrüßte alle Landsleute auf das Herzlichste, besonders den Ehrengast des Tages, den 85jährigen Lm. Schindler sen., und alle, die trotz beträchtlicher Entfernungen den Weg nach Höchst gefunden hatten. Er verband seine Begrüßung mit einer besinnlichen Rückschau und wünschte für die Zukunft Frieden und Gesundheit für alle Menschen. Anschließend mußte



#### Nicht alltäglicher Blick zum Hainberg

*Diese Aufnahme wurde vor vielen Jahren vom Dachgarten der Firma Max Köhler in der Waisenhausstraße aus gemacht. Die Einsenderin, Frau Bertl Seidel in Heilbronn, Frankfurter Straße 20, seufzt in ihrem Text dazu: „Lang, lang ists her“. Das ist wahr — so lange jedenfalls, daß manchem Betrachter der Name des Weges nicht mehr einfallen dürfte, der dort, von der Johannesgasse her sich fortsetzend, bergan führt, den Hainberggipfel links liegen läßt und am „Tinsensgarten“ vorbei hinunter nach Niederreuth führt. Wir wollen es verraten: Lindenweg hieß er.*

er freilich auch für ein stilles Gedenken an die plötzlich verstorbene Frau Hermine des ebenfalls kürzlich verstorbenen Gmeu-Ehrenbürgermeisters Zettlmeißl bitten. — Zur Einstimmung auf Advent wurden dann von unseren Freunden Karl Rauch jun. und Rudi Schürer dem Anlaß angepaßte Musikstücke gespielt. Anschließend sangen wir einige der schönsten Weihnachtslieder. Im weiteren Verlauf gab es Geburtstagswünsche mit von den „Betroffenen“ gewünschten Ständchen. Die Stimmung wurde dadurch etwas aufgelockert. Allgemeine Feststellung: es war eine schöne vorweihnachtliche Feier. Vor dem großen Aufbruch wünschte der Organisator nochmals allen Heimatfreunden mit ihren Familien ein besinnliches, schönes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1982 bei guter Gesundheit. Sein besonderer Dank galt an dieser Stelle unserem bewährten Duo Karl Rauch jun. und Rudi Schürer, ohne die unsere Veranstaltungen kaum vorstellbar sind. Unsere nächste Zusammenkunft findet am 31. Jänner wieder im Gasthaus „Zur Goldenen Rose“ in Höchst/Main, Bolongarostraße 180 statt. Herzliche Einladung an alle Landsleute!

**Egerland-Fasching in München und Frankfurt.** Die Egerländer Gmoin sind auch heuer wieder fashingsfroh: In München am 6. und am 20. Feber jeweils im bekannten Mathäuser die alljährlichen großen Faschingsbälle, in Frankfurt das Gleiche am 30. Jänner. Wen das Tanzbein juckt, erfährt alles Nähere einschließlich der Karten-Vorbestellungen in München bei Ernst Schultes, Haberlandstraße 3, München 60, Ruf 089/88 72 65; in Frankfurt bei Anton Pelleter, Ziegelhüttenweg 76, Ffm 70, Ruf 0611/63 46 09.

#### Der Leser hat das Wort

„EIN LEHRER FÜR 80 SCHÜLER“ — dieser Bildbericht im Ascher Weihnachts-Rundbrief hat mich tief bewegt. Denn der Klassenlehrer auf dem Bild, nach dessen Namen dort gefragt wird, war mein Vater, Adam Rustler, der im Ersten Weltkrieg 1914 in Rußland vermißt blieb. Des weiteren befindet sich auf diesem Foto sogar noch meine älteste Schwester Irene Rustler, verheiratete Rauh, die heute noch im Alter von 81 Jahren mit ihrer Familie in Adorf/Vogtland lebt (zweite Reihe von oben, erstes Mädchen auf der rechten Seite, mit Matrosenkragen). Vielleicht interessiert es Ihre Leser auch, daß meine Mutter, Laura Rustler, geb. Thorn, später wohnhaft in Asch, Schillergasse 43, nach der Vertreibung 1946 in Heusenstamm Kreis Offenbach ansässig wurde und dort 1961 starb. Meine zweitälteste Schwester, Gisela Bachmann geb. Rustler, starb 1970 in Landeck/Tirol, und ich lebe seit der Ausweisung mit meiner Familie in Dietzenbach, Kreis Offenbach.

Elfriede Haller geb. Rustler,  
Karlststraße 18, 6057 Dietzenbach

DIE 80 SCHÜLER (Anmerkung: Siehe vorausstehenden Leserbrief) waren eigentlich zwei Klassen, nämlich die 3. und 4. Klasse der Nassengruber Volksschule. Nassengrub, damals etwa 1100 Einwohner, hatte nur vier Klassenzimmer, in jedem waren zwei Klassen untergebracht. Wir nannten sie die Unter- bzw. Oberabteilung. Von den 80 abgebildeten Kindern kenne ich 40 namentlich. Vier davon leben noch, ich treffe sie immer beim Vogelschießen.

Gustav Netsch, St. Peterstr. 11, 8898 Schrobenhausen 3



Am 24. Oktober 1981 trafen sich die fünfzigjährigen Grüner in Bebra/Hessen, Hotel Sonnenblick. Es fanden sich sieben Personen des Jahrgangs ein. Zur Freude dieser Schulkameraden waren noch einige jüngere und ältere Landsleute aus Grün und Neuberg gekommen. Die Widerschensfreude war groß. Kein Wunder, daß sich einige nicht wieder-erkannten. Die meisten hatten sich seit der Ausweisung nicht mehr gesehen. Bis spät in die Nacht wurden Erinnerungen ausgetauscht und Fotos aus der alten und neuen Heimat weitergereicht. Nach angenehmer Nachtruhe im gleichen Hause und gemeinsamem Frühstück wurde mit dem Auto ein kleiner Ausflug zur nahegelegenen DDR-Grenze unternommen. Nach dem Mittagessen begann das Abschiednehmen. Man konnte sich nur schwer trennen,

### Die fünfzigjährigen Grüner

erst gegen 18 Uhr waren die letzten abgereist. Alle brachten zum Ausdruck, daß es ein gelungenes Treffen war. Der Dank galt der Schulkameradin Margit Rahm und ihrem Ehemann, die diese Zusammenkunft organisiert hatten. In zwei bis drei Jahren wollen sich alle wieder treffen, ein Wiedersehen ist jedoch im nächsten Jahr in Rehau möglich.

*Linkes Bild, die sieben Fünfzigerinnen: links Brunhilde Martin, rechts Margit Rahm. Die Männer von links: Heinz Niemetz, Erich Friedrich, Emmerich Wilfert, Helmut Burgmann, Helmut Blank.*

*Großes Bild, alle Teilnehmer, sitzend von links: Erna Steinl, Irmgard Steinl,*

*Emmi Kas, Frau von Gerhard Hülf, Christa Martin, Else Rödl, Elfriede Schärtel (beide aus Neuberg), Margit Rahm. — 2. Reihe von links: Otto Steinl, Mann von Irmgard Steinl, Frau von Emmerich Wilfert, Emmerich Wilfert, Frau von Heinz Niemetz, Mann von Christa Martin, Frau von Helmut Blank, Mann von Else Rödl, Frau von Helmut Burgmann, Mann von Elfriede Schärtel, Mann von Margit Rahm. — 3. Reihe (ganz oben) von links: Mann von Emmi Kas, Gerhard Hülf, Erich Friedrich, Heinz Niemetz, Frau von Erich Friedrich, Helmut Blank (Schmie Helmut), Brunhilde Martin, Helmut Burgmann, Mann von Brunhilde Martin. Es fehlen auf dem Bild Jutta Schindler (Neuberg) und Mann, die zur Zeit der Aufnahme noch nicht anwesend waren.*

DIE MUNDART-DISKUSSION: Gegen gelegentlichen Diskurs über unsere Mundart im Rundbrief ist nichts einzuwenden. Wenn, dann bitte kurz und verständlich. Fehl am Platz sind die überlangen und wissenschaftlich übertriebenen Abhandlungen unserer „Sprachwissenschaftler“. Wie bei praktisch allen wissenschaftlichen Abhandlungen, versucht einer den anderen zu widerlegen. Am Ende bleibt Krampf. Mir ist es „scheißeal“, ob da einige Ausdrücke drunter sind, die vielleicht aus dem slawischen Bereich kommen. Das spielt doch keine entscheidende Rolle. Wichtig allein ist doch, daß wir unsere Mundart reden und pflegen. Auf Dauer werden wir sie doch nicht erhalten können, schon gar nicht, wenn sie wissenschaftlich zerfleddert wird. Wie wohlthuend sind da doch im Rundbrief so Beiträge wie die Serie über Wernersreuth vom Landsmann Herbert Braun, oder die von Ernst Ludwig gebrachte Geschichte „Ein Jugendstreich“. Ausgezeichnet das Mundartgedicht von Karl Gößler „Weihnachten daheim in da Kinnazeit“. — In unnam Rundbröif wiad zounämmert driwa gschtrien, ob des euna oder anner Wörtl as Bayern

kinnt, oder obs gâua a bisserl was bähmisch oa sich häut. Hauptsach is doch, as is aus Asch und drimm imme - Oder? Häut denn fröiha daheim wer danâu gräigt? Naa - dâu hammer grecht, wöi uns da Schnowel gwachsen is. Bleima doch daba!

Hugo Ritter,  
Grünberger Str. 14 c, 75 Karlsruhe

*Richtigstellungen:* Im Leserbrief Dr. W. Roth, Dezember-Rundbrief Seiten 149/150, sind durch die von uns vorgenommenen Abstriche einige sinnenstellende Fehler entstanden, die hiermit berichtigt werden: S. 49, 3. Sp., 6. Zeile von oben: „... in welcher der Ausgleich ...“ — S. 150, 1. Sp., Ende des vorletzten Absatzes: „... und spreche zum Teil auch nur Vermutungen aus ...“ — S. 150, 2. Sp., 4. Zeile von oben: Statt „Wortkundig“ richtiger „Entwicklungsgeschichtlich“.

DAS ASCHER „BILDERBUCH“ von Helmut Klaubert ist großartig gelungen. Ich möchte bekräftigen, was darüber im Dezember-Rundbrief zu lesen stand. Besonders für die alten Ascher, die alles, was da so schön bebildert ist, selbst noch aus eigener Anschauung kennen,

ist es eine richtige Augenweide. Jeder wird ihn Betreffendes wiederfinden, so wie ich mein Geburtshaus (S. 35, erstes Haus im Vordergrund rechts), wo wir bis 1905 wohnten. Im Erdgeschoß war ein Textilladen Schmidt; der Inhaber war eifriger Jäger, in dessen Schrottschüben wir Kinder gern wühlten. Dann Angerschule, Bergschule, Gewerbeschule, die ich nacheinander von 1905 bis 1917 besuchte. Schließlich sogar noch die Unterschrift meines Vaters auf der Hippeli-Karte S. 163. Ich verglich sie mit den Unterschriften auf meinen Ascher Zeugnissen, die ich noch habe — siehe da, die Unterschrift stimmte einschließlich des Schlußschnörkels. Die weiteren Unterschriften: Rzehanek, einst Apotheker in Asch und A. Thoma, sicher der Wirkwarenfabrikant aus der Rosmaringasse. So findet sich eine Erinnerung nach der anderen und des Entzückens ist kein Ende.

Ing. Hermann Hilf,  
Marschall 33, 8150 Holzkirchen

DER ASCHER RUNDBRIEF ist wohl kleinformatig, zeigte aber über mehr als drei Jahrzehnte ein großes „Format“ unter den vielen Heimatblättern, hat

unter ihnen einen hervorragenden Platz und ein achtbares Niveau. Mit schmunzelnder Ironie schilderte er uns Aktualitäten, die Blätter in größerer Auflage und sogar mit staatlichen Subventionen nicht brachten. Schade beim Vergleich mit anderen Heimatblättern bleibt eigentlich, daß er nur für den Heimatkreis Asch gemacht wird, wobei mancher Ascher vielleicht nicht einmal weiß, was dieses Blatt für uns bedeutet. Dieses Lob glaubte ich einmal so deutlich sagen zu müssen.  
Dipl.-Ing. Herbert Zaunbauer,  
VDK-Straße 7, 8370 Regen

SCHÄIN DANK für änkara herzlichn Geburtstagswünsch in Rundbröif. Ich bie ower niat as Kied van Tischler-Vetter am Niklas; i bie die Schäijohanns-Friedl va da Alleegaß. Unna Vadda woar da Malamaaster, Schitzntambor u Hauptmann. Sa schäis Bld in Österreich-Uniform häut Prinz Otto von Habsburg untaschriebm. Alln Landsleitn, hauptsächle döi, wos fir na Heimatverband arwern, a friedlichs und gunds neis Gauha!  
Frieda Hirsch geb. Wunderlich ausn altn Schäijohann-Heisl in da hintern Anger- gaß, dös wo 1908 weeggrissn wurn is.

Schnell noch notiert:

#### Heimatverband: Höchster Mitgliederstand

Der Heimatverband des Kreises Asch e. V., Sitz Rehau, konnte mit Jahres-Ende 1981 seine bisher höchste Mitgliederzahl ausweisen: 949. Der zweithöchste Stand wurde Ende 1970 mit 874 Angehörigen registriert. Dann sanken die Zahlen laufend ab bis 1979 (717 Mitglieder). Seitdem kamen durch andauernde Werbung 232 neue Mitglieder hinzu, obwohl in den Jahren 1980 und 1981 rund 100 Angehörige ausschieden, davon 68 durch Tod. Die Werbung hatte also 331 Neuzugänge erbracht. Es wäre natürlich höchst erfreulich, wenn sich auch jüngere Landsleute zum Beitritt entschließen könnten. Der Jahres-Mindestbeitrag ist so gering, daß ihn jeder leisten kann: 5 DM. (Die meisten Mitglieder runden ihren Beitrag aus freien Stücken auf.) Beitrittserklärungen können an den Karteiführer Karl Goßler in 8670 Hof/S., Doebereinerstraße 6 A gerichtet werden, aus dessen vorbildlicher Karteiführung auch obige Angaben stammen.

#### Wichtig für Musikfreunde

Vom Ostermontag, dem 12. April 1982 (Anreisetag) bis zum Sonntag, dem 18. April 1982 (Abreisetag) finden die V. Sudetendeutschen Musiktage in der Benediktinerabtei Braunau in Rohr/Niederbayern statt. Eingeladen sind Musiker, Musikpädagogen, Sing-, Chor- und Orchesterleiter, qualifizierte Musikliebhaber, Studenten und Schüler (Mindestalter: 16 Jahre).

Bei den Musiktagen werden verschiedene Referate gehalten und in gemeinsamer Arbeit Werke der Chor-, Orchester- und Kammermusikliteratur erarbeitet, die zum Abschluß öffentlich dargeboten werden. Gesucht werden Violinen, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe, Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte,

#### HOFFNUNG

Von Emanuel Geibel

*Und dräut der Winter noch so sehr  
mit trotzigem Gebärden,  
und streut er Eis und Schnee umher,  
es muß doch Frühling werden.*

*Und drängen die Nebel noch so dicht  
sich vor den Blick der Sonne,  
sie wecket doch mit ihrem Licht  
einmal die Welt zur Wonne.*

*Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht,  
mir soll darob nicht bangen,  
auf leisen Sohlen über Nacht  
kommt doch der Lenz gegangen.*

*Da wacht die Erde grünend auf,  
weiß nicht, wie ihr geschehen,  
und lacht in den sonnigen Himmel  
hin auf  
und möchte vor Lust vergehen.*

*Sie flicht sich blühende Kränze ins Haar  
und schmückt sich mit Rosen und Ähren  
und läßt die Brunnlein rieseln klar,  
als wären es Freudenzähnen.*

*Drum still! Und wie es frieren mag,  
o Herz, gib dich zufrieden,  
es ist ein großer Maientag  
der ganzen Welt beschieden.*

*Und wenn dir oft auch bangt und graut,  
als sei die Höll' auf Erden,  
nur unverzagt auf Gott vertraut,  
es muß doch Frühling werden!*

Hörner, Trompeten, Posaunen, Tuba und Pauken für das Orchester und die verschiedenen Kammermusikgruppen sowie Soprane, Tenöre und Bässe für den Chor. Nach bestätigter Anmeldung wird den Teilnehmern das genaue Programm zugeschiedt. Die Unterbringung ist im Internat der Abtei Rohr. Den Bahnfahrern werden Fahrtkosten 2. Klasse unter Berücksichtigung aller Ermäßigungen (z. B. Seniorenpaß, Schüler- und Gruppenfahrten) ersetzt, Autofahrer nach einer Kilometerpauschale. Der Teilnehmerbeitrag beträgt einschließlich Unterkunft und Verpflegung DM 100,- (für Schüler und Studenten DM 60,-). In sozialen Härtefällen und bei mehreren Teilnehmern aus einer Familie ist Ermäßigung möglich. Anmeldeformulare bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesverband, Referat für Kultur- und Volkstumspflege, Arnulfstraße 71, Postfach 46, 8000 München 19, Tel. 089/18 20 55.

#### Der Rundbrief gratuliert

85. Geburtstag: Frau Else Krautheim geb. Ludwig, Tochter des Schönbacher Oberlehrers, am 30. 1. in Nürnberg, Grillparzerstraße 7, wo sie nach ihrer Übersiedlung aus der DDR bei ihrer Schwester, der Prokuristenwitwe Anni Krautheim, wohnt. Ihr Mann war ein Bruder des Adler & Nickerl-Prokuristen Ed. Krautheim.

80. Geburtstag: Herr Gustav Dorsch (Hochstraße 21, Elektromeister, Invalide seit 1953) am 15. 1. in Gießen, Hinter der Ostanlage 21. Er geht allen heimatlichen Belangen und Geschehnissen mit Feuereifer nach. — Frau Emmi Gemeinhardt, Bankbeamtin i. R., Nichte des Ascher Bürgerschuldirektors Gustav Gemeinhardt und in dessen Haus am Marktplatz 5 auch wohnhaft gewesen,

am 15. Jänner in Bamberg, Grafensteinstraße 16. — Herr Ernst Ludwig (Schlossermeister aus Schönbach Nr. 245) am 27. Jänner in 7932 Munderkingen, Alteinsteiner Straße 7. — Frau Emilie Rogler geb. Fuchs, Landwirtin aus Niederreuth, am 3. Jänner in 8671 Tauperlitz b. Hof, Erlalohle 7.

75. Geburtstag: Herr Reinhold Adler, Oberamtsrat a. D. (Gabelsbergerstraße 2034) am 24. 1. in Stuttgart 31, Gerstenhalde 8. In Asch war er Kreisinspektor. Er hatte seinen Chef, den früheren Rechtsanwalt Dr. Manner, über das Ascher Landratsamt bis in die württembergische Regierung treu begleitet. — Herr Heinz Hering aus der Industriefamilie gleichen Namens am 20. 1. in A-5110 Oberndorf b. Salzburg. Dort baute er mit seiner Frau Alice verw. Fischer geb. Grohmann wieder eine Handschuhfabrik auf. Frau Hering starb im Jahre 1974. — Herr Albin Raithel (Schönbach, tätig gewesen bei der Firma Carl Berthold) am 29. 1. in 6412 Gersfeld-Hettenhausen, Hirtsecke 6. — Herr Franz Suttner (Asch, Hauptstraße 125, Konditor) am 24. 1. in 8480 Weiden, Karlsbader Straße 16 — Frau Gertrud Reißmann, fr. Asch, (Lerchengasse 11) am 2. 2. 1982 in Frankfurt/Main, Reichenbergstraße 36.

70. Geburtstag: Herr Pfarrer Walter Eibich am 24. 1. in A-6364 Brixen i. Th., einem Städtchen in Österreich nahe Kitzbühel. Dort wohnt er, seit er 1978 als Pfarrer von Kitzbühel in den Ruhestand trat. Der Jubilar war der letzte deutsche Pfarrer von Roßbach und hat sich um die Roßbacher Heimatgemeinde, mit der er nach wie vor in engstem Kontakt steht, hohe Verdienste erworben, nicht zuletzt durch die langjährige Schriftleitung des Roßbacher „Heimatboten“. Der gebürtige Dresdner kam über ein Vikariat in Böhm. Kamnitz nach Roßbach und war nach der Vertreibung 22 Jahre Pfarrer zunächst in Melsungen b. Kassel und dann in K-Bettenhausen. Dort erreichte ihn 1968 der Ruf nach Kitzbühel, wo er der erste evangelische Pfarrer der neugegründeten Kirchengemeinde wurde. — Herr Erwin Oswald, Landwirt aus Mährling, am 15. Januar in 8613 Rehau, Seelohe 3.

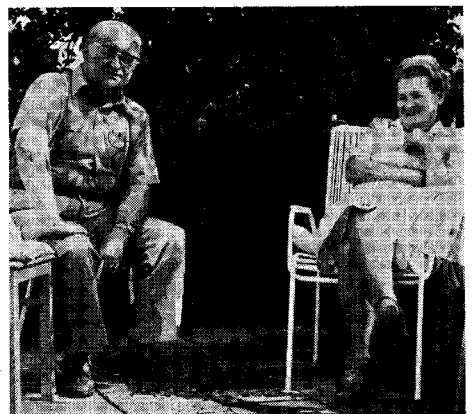


Bild war verschwunden: Nun fanden wir es im Wust unserer Vorweihnachtspost wieder und tragen es nach. Es handelt sich um das Ehepaar Luise und Albert Klier aus Nassengrub, das zu Silvester 1981 und zehn Tage nachher den 70. Geburtstag begehen konnte.



*Goldene Hochzeit* feierten am 2. Weihnachtsfeiertag das Ehepaar Hans und Maria Fückert geb. Voit (Fleischer Voit, Asch, Hauptstraße) in 8520 Erlangen, Gebbertstraße 160. Das Jubelpaar konnte diesen Ehrentag im Kreise seiner vier Kinder mit Familien (sechs Enkel) festlich begehen. Lm. Fückert wurde im letzten Kriege an der Ostfront mehrfach z. T. sehr schwer verwundet; an den Folgen hat er mit zunehmendem Alter immer mehr zu leiden.

#### SPENDENAUSWEIS

##### Bitte folgende Konten:

**Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse:** Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 205187 bei der Sparkasse Rehau; BLZ 780 550 50.

**Für die Ascher Hütte:** Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postscheckkonto München Nr. 2051 35-800.

**Für den Ascher Schützenhof Eulenhammer:** Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 280206 bei der Sparkasse Rehau.

**Für Heimatverband mit Archiv, Heimatstube, Hilfskasse:** Statt Grabblumen für Frau Tilde Baumann Baldham von Christian Wunderlich Würzburg 30 DM, Fam. Willi Wölfel Zeitlofs 50 DM – Statt Grabblumen für Frau Liesel Wunderlich von Marie Häupl Kassel 20 DM – Statt Grabblumen für Herrn Willi Wölfel Traunstorff von Fam. Helmut und Otto Ploß München 50 DM – Statt Grabblumen für Herrn Emil Prell Selb-Plößberg von Hilde Heinrich Kornwestheim 30 DM – In treuem Gedenken an Herrn Dr. med. Karl Wolfrum Heppenheim von Gretl und Hans Zäh Maintal 50 DM – Dank für Geburtstagswünsche: Anton Pötzl Heilbronn 20 DM, Else Rimner Öhringen 10 DM, Gustav Zeidler Helmbrechts 30 DM, Adolf H. Rogler Nürnberg 30 DM, Adolf Richter Groß-Gerau 10 DM, Gustav Riedel Wörth 10 DM, Lydia Fleißner Gießen 20 DM, Ernst Schindler Fürth 10 DM, Adolf Baderschneider Mainz 20 DM, Hilde Rauscher Mindelheim 20 DM, Dr. Hans Lösch Stuttgart 20 DM. – Sonstige Spenden: Berta Wagner Dornbirn 100 DM, Elfriede Wagner Neuöd 20 DM, Hermann Richter Büttelborn 50 DM.

**Für die Ascher Hütte:** Im Gedenken an Frau Rosemarie Lessmann geb. Jäger in Hadamar von Robert Jackl Hungen 100 DM, Hans und Gretl Zäh Maintal 50 DM, Ilse Rudersdorf Waldbrunn-Ellar 30 DM – Kranzablöse für Herrn Josef Krepl Neuburg/Donau von Erna Krepl 100 DM – Kranzablöse für Herrn Adolf Beck Stuttgart von Laura Wagner Augsburg 100 DM, Gustav Roth Plüdershausen 50 DM – Kranzablöse für Herrn Wilhelm Schiller von Robert Jackl Hungen 100 DM – Anlässlich des Heimanges von Frau Elisabeth Wunderlich Tauberbischofsheim von Elsa Weidhaas Tauberbischofsheim 30 DM – Statt Grabblumen für Frau Luise Gläbel Wiesbaden von Familie Ernst Gläbel Östlich-Winkel 50 DM – Jahresspenden bzw. Dankspenden: Lorenz Trapp Darmstadt 300 DM, Hermann Richter Büttelborn 50 DM, Otto-Walter Hannemann Hollern 55 DM, Hermann Zäh Kempten 30 DM, Gustav Korn-dörfer Eislingen 30 DM, Dr. Hans Lösch Stuttgart 30 DM, Berta Netsch Hof 20 DM.

**Verein Ascher Vogelschützen e.V. Rehau:** Jährliche Spende von Gustav Zeidler Helm-



Ascher Gymnasialklasse von 1923

Diese dritte Klasse (Tertia) des Ascher Staatsrealgymnasiums zählte im November 1923 dreißig Schüler, davon elf Mädchen. Klassenvorstand war der vielen ehemaligen Ascher Gymnasiasten noch in bester Erinnerung stehende Ernst Stefan, der wie alle seine Kollegen an den damaligen Oberschulen (sie hießen Mittelschulen) den Anrede-Titel „Professor“ trug. Dreißig Schüler einer Gymnasialklasse – dagegen würde heute wohl heftig opponiert werden. Damals war man froh darum. Solange die Ascher Anstalt am Selberberg humanistisches Gymnasium war, also mit Latein und Griechisch, blieb sie von Schülerschwund bedroht. Es gab sogar ein-

mal eine Klasse mit nur mehr einem Schüler, wenn sich der Schreiber dieser Zeilen recht erinnert, dessen Matura-Klasse immerhin noch zehn Köpfe zählte. Nach der Umwandlung in ein Realgymnasium stiegen die Schülerzahlen wieder.

Die Namen der auf obigem Bild sehr klar zu erkennenden Schülerinnen und Schüler könnte uns wohl jemand aufzählen? Neben Prof. Stefan jedenfalls steht die spätere Ascher Bibliothekarin Gerda Bareuther, Tochter des Bürgerschuldirektors Ed. Bareuther. Und in der linken Ecke sitzt noch eine zweite Bürgerschuldirektors-Tochter. Der Vater hieß Christoph Krautheim. Wer zählt weiter auf?

brechts 50 DM – Für Geburtstagswünsche von Lorenz Wunderlich Unterleupoldsberg 30 DM – Anlässlich Vermählung von Roland und Erika von Horst Wettengel Selb 20 DM – Zum Gedenken an ihren verstorbenen Mann von Anna Rödl Rehau 100 DM – Anlässlich des Ablebens von Herrn Franz Rödl von Elsa und Willy Wettengel Selb 10 DM – Spende von Richard Müller Selb 100 DM, Hermann Richter Büttelborn 64 DM.

## Das Buch

*hier im Rahmen unserer Kulturpolitik der Stadtkommission unserer Volksgemeinschaft. Bücher können aber nur gedruckt und verlegt werden, wenn sie von den Landesämtern erwirbt werden.*

### Unsere Toten

Laut Mitteilung des zuständigen Postamts ist Frau Elsa Günther aus Grün im Dezember 81 in Bad Berneck, Bahnhofstraße 134, gestorben.

Am 22. 11. 81 verschied infolge eines Herzinfarktes im Stadtkrankenhaus Hanau Frau Berta Kanheißner geb. Hölzel im 81. Lebensjahr. Sie war verheiratet mit dem Klempnermeister Otto Kanheißner und verbrachte ihr Leben von Geburt an bis zur Ausweisung in Asch am Forst. Mit ihrer Familie fand sie im März 1946 nach der Vertreibung in Hüttengesäß, Kreis Hanau, mit anderen

Ascher Familien eine neue Heimat. Es war ihr vergönnt, ihre Kinder mit deren Familien bis zu ihrem Lebensabend in nächster Nähe um sich zu haben. Der Tod ihres ältesten Sohnes Helmut vor zwei Jahren und der ihrer ältesten Schwester Marie im Mai dieses Jahres hat sie sehr stark getroffen. Die Lektüre des Ascher Rundbriefes war ihr ein besonderes Bedürfnis. Sie erwartete das monatliche Erscheinen mit Ungeduld, um wenigstens die spärlichen Nachrichten aus dem Bekanntenkreis ihrer Heimat nicht zu versäumen.

Im Alter von 61 Jahren verstarb einen Tag vor dem Heiligen Abend in Hadamar/Hessen Frau Rosemarie Leßmann, Tochter des Industriellen Richard Jaeger aus der Resselgasse in Asch, der nach Ernst Adler Präsident der Vereinigten Ascher Färberei A. G. war, wie innerlich, der größte sudetendeutsche Textilveredelung-Betrieb. In Hadamar baute Richard Jaeger wieder eine anscheinliche Färberei auf, in der alsbald sein Schwiegersohn Ewald Leßmann und auch die nunmehr Verstorbene tätigen Anteil hatten. Frau Leßmanns Mutter stammte aus dem Hause „Ziegel“-Hofmann.

Frau Elsa Ludwig geb. Korndörfer aus Neuberg verstarb am 26. 12. 1981 in Hof, Gabelsbergerstraße 60. Sie hatte im Juli v. J. ihr 80. Lebensjahr vollendet.

In Liebe und Trauer gebe ich den vielen Freunden aus dem Egerland und allen, die er nach der Vertreibung kennenlernte, bekannt, daß der in Sandau geborene und in Haslau tätig gewesene Priester

**Dr. Anton Fritsch**

in den frühen Morgenstunden des 14. Dezember 1981 durch einen Herzinfarkt zu unserem Herrgott in den ewigen Frieden abgerufen wurde. Viele, die diesen edlen Menschen jetzt in seinem Ruhestand in Aschaffenburg erleben wollten, können nur noch für ihn beten und ihm danken für sein gutes Vorbild – und seine Grabstätte auf dem Aschaffener Altstadt-Friedhof besuchen, wo er bei seinen Eltern und seiner Schwester ruht.

**Maria Neuner**

Würzburger Straße 103  
8750 Aschaffenburg

Plötzlich und unerwartet verstarb meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

**Frau Berta Kanheißner geb. Hölzel**

\* 17. 1. 1901 † 22. 11. 1981

Ihr Leben und Wirken war nur die Sorge für ihre Familie.

6451 Ronneburg, Marienstraße 30; früher Asch, Egerer Straße 89

Es trauern um sie in Liebe und Dankbarkeit:

**Otto Kanheißner**

**Adolf Kanheißner** und Frau **Margot**

**Helmuth Dörr** und Frau **Alma** geb. Kanheißner

**Ludwig Heiblg** und Frau **Nell** geb. Kanheißner

**Herma Kanheißner** geb. Fritz

Enkelkinder **Gert, Irmtraud, Gudrun, Silvia** und Familien

**Nelly Havelka** geb. Hölzel verw. Pöpperl

**Lina Hommel** geb. Hölzel verw. Siegl

**Karl Kanheißner**

Nach einem Leben voll Liebe und Sorge um seine Familie ist unser herzenguter Vater und Opa

**Wilhelm Schiller**

\* 26. 12. 1904 † 14. 12. 1981

für immer von uns gegangen.

Nassereith/Tirol; früher Asch, Berggasse 4

In stiller Trauer:

**Hannelore Strele** geb. Schiller

**Roman Strele,**

**Martina und Daniela**

Die Beerdigung fand am 16. 12. 1981 auf dem Friedhof in Nassereith/Tirol statt.

**KONRAD TINS**

\* 21. 5. 1937 † 11. 1. 1982

Er erlag, in den letzten Tagen kampflös, einem unheilbaren Leiden.

Wir trauern tief um ihn:

**Irmgard Tins** als seine Ehefrau, mit den drei Töchtern,

München 50, Lerchenstraße 107a

**Dr. Benno Tins** als sein Vater, zugleich im Namen aller Geschwister des Verstorbenen und deren Familien sowie aller weiteren Angehörigen der

Tins-Sippe

München 50, Grashofstraße 11; früher Asch, Schloßgasse 16

Herr **Gustav Ludwig**, dem der Dezember-Rundbrief zum 85. Geburtstag gratulieren wollte und aus diesem Grunde seiner gedachte, verstarb nach kurzem Krankenlager an ebendiesem Geburtstag, den 22. Dezember. Unser Geburtstagsgruß erreichte ihn also nicht mehr.

Herr **Wilhelm Ratzka**, Sohn des einstigen ev. Pfarramtssekretärs, daheim Verwalter der Landkreiskasse und wohnhaft gewesen Herrengasse 34, verstarb im Dezember in Rotenburg/Fulda-Lispenshausen, Schulstraße 17.

Wenige Tage vor Vollendung seines 77. Lebensjahres verstarb am 14. 12. v. J. Herr **Wilhelm Schiller** (Berggasse 4). Nach der Vertreibung führte ihn sein Beruf über Lich nach Gladenbach/Hessen und 1961 nach Nassereith/Tirol, wo er bis zum Ruhestand als Textil-Ingenieur tätig war. Seine Liebe galt schon seit früher Jugend den Leibesübungen im Tv. Asch 1849, dann dem Schifahren und dem Bergsteigen. Bereits von Asch aus besuchte er mit Kameraden die Ascher Hütte im Paznauntal; noch am 75. Geburtstag stand er auf seinen Brettern. Als Absolvent des Matura-Jahrgangs 1922 an der Ascher Gewerbeschule erfreute er sich an den regelmäßigen Klassentreffen, deren letztes im September 1981 er leider krankheits halber nicht mehr besuchen konnte. Den Tod seiner Frau **Anna** geb. Frank im April 1980 konnte er nicht erwinden.

Als an diesen Rundbrief redaktionell letzte Hand gelegt wurde, am Montag, den 11. Jänner, starb in einem Münchener Krankenhaus **Konrad Tins**, Mitinhaber der Firma Dr. Benno Tins Söhne, Druckerei und Verlag in München. Er stand erst im 45. Lebensjahr. Vor mehr als Jahresfrist hatte er sich einer Darmkrebs-Operation unterziehen müssen. Die scheinbare Heilung empfand er, äußerlich gesundet, als eine Gnade, die er mit seiner Familie dankbar genoß. Nach einem halben Jahr stellten sich aber wieder Beschwerden ein. Trotzdem kam der Kranke bis kurz vor Weihnachten noch täglich für einige Stunden zur Arbeit in den Betrieb. Dort wußte man seine imponierende Haltung umso mehr zu schätzen, als man um seinen ersten Zustand wußte. Dennoch schlug der Tod überschnell zu. Nur einen Tag lebte er noch im Krankenhaus, nachdem er seit Silvester das Haus nicht mehr hatte verlassen können. Die schreckliche Erkrankung hatte sich auf weitere Organe ausgedehnt und war unheilbar geworden. Die Freunde, Mitarbeiter und Bekannten des Verstorbenen, die seine menschlichen Qualitäten sehr schätzten, waren von seinem frühen Tode ebenso erschüttert wie die Angehörigen.

Am 30. 12. v. J. verstarb im Alter von 93 Jahren Fräulein **Anna Wagner** (Hauptstraße 36) in Mönchengladbach, Breitestraße 92, bei ihrem Neffen **Heinz Wagner** und Frau, die sie während der letzten Lebensjahre liebevoll betreuten. Sie hing in unverbrüchlicher Treue an ihrer alten Ascher Heimat; Die SL-Zugehörigkeit war ihr selbstverständlich.

Nach dem Tod ihrer Geschwister Willi Wagner, Emma Pribill und der Diakonisse Albine Wagner erlosch nun mit ihr die angesehene Familie.

Am Silvestertag 1981 verstarb kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres Herr Dr. med. Karl Wolfrum. Er zählte daheim zu den bekanntesten und gesuchtesten Ärzten und genoß demgemäß hohes Ansehen. Eine Zeitlang gehörte er auch dem Ascher Stadtrat an. Über sein Wirken, seine ärztlichen und menschlichen Qualitäten durfte der RUNDBRIEF bereits anlässlich seiner runden Geburtstage des letzten Jahrzehnts berichten. Die schlimme Zeit nach der Vertreibung meisterte Dr. Wolfrum durch Fleiß, Zähigkeit und ohne Standesdünkel zeitweise auch als Feldarbeiter. In Heppenheim/Bergstraße konnte er sich im Alter von 47 Jahren wieder eine ärztliche Praxis aufbauen, in der er anfängliches „einheimisches“ Mißtrauen durch Leistung und Hilfsbereitschaft rasch überwinden durfte. Erst mit 71 Jahren beendete er seine ärztliche Praxis. Seine Frau Alma geb. Wendler, mit der ihn in vorbildlicher Ehe tiefe Liebe verband, verlor er fast genau vier Jahre vor seinem eigenen Tod, am 2. Jänner 1977.

Am 1. 12. 1981 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Pflegeheim in Michelfeld bei Schwäbisch-Hall im 89. Lebensjahr die Witwe des Ehrenbürgermeisters der „Taunus-Ascher“, Frau Hermine Zettlmeißl. Sie überlebte ihren Hans nur um wenige Wochen. In all den Jahren, als Hans Zettlmeißl die Geschicke der Heimatgruppe leitete, war sie immer bereit, an der Gestaltung der Zusammenkünfte kräftig mitzuwirken. Während seines Krankenhausaufenthaltes vor genau einem Jahr hat sie schier Übermenschliches geleistet, indem sie Tag für Tag von ihrem Wohnort Kelkheim ins Krankenhaus nach Bad-Soden fuhr, sich dort um ihn kümmerte und spät am Abend wieder zurückkehrte, wobei sie dann auch noch ihren Haushalt versorgte.

*Nachtrag:* In der Todesanzeige „Elise Zuber geb. Ludwig“ im Dezember-Rundbrief wurde beim Druck versehentlich die Ortsbezeichnung weggelassen. Sie lautete: 6200 Wiesbaden-Igstadt, Nordenstadter Straße 2 a; früher Asch, Albertgasse 2258.



Wir trauern um

## Rosemarie Leßmann

geb. Jaeger

\* 22. 8. 1920 † 23. 12. 1981

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

**Ewald Leßmann**  
Familie **Hans-Peter Müller-Leßmann**  
**Marion Leßmann**  
Familie **Erhard Jaeger**  
und alle Angehörigen

6253 Hadamar 1, Hammerweg 2; früher Asch, Resselgasse 1634

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 29. 12. 1981, um 14.00 Uhr von der Kapelle des Friedhofs am Herzenberg aus statt.

Wir trauern um

## Dr. med. Karl Wolfrum

\* 9. 3. 1900 † 31. 12. 1981

Unser lieber Vater, Schwager, Bruder und Onkel ist am 31. Dezember 1981 in Heppenheim sanft entschlafen.

In Liebe und Verehrung nahmen wir Abschied.

**Ernst Wolfrum**  
**Michael Wolfrum** und Familie  
**Hilde Schreiber** und Familie  
**Dr. Ernst Wendler**

6148 Heppenheim, Lindenstraße 33; früher Asch, Spitalgasse 2320

Die Trauerfeier fand am Dienstag, 5. Januar 1982, 14 Uhr, am Hauptfriedhof Heppenheim statt.

### Frau Katharina Bittner geb. Wunderlich

\* 11. 11. 1893 † 5. 12. 1981

ist nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:  
Fam. **Gustav Bittner**  
Fam. **Elsa Wagner**  
im Namen aller Verwandten

Gangkofen, Altenheim; früher Asch, Karlsgasse 2

Völlig unerwartet ist mein lieber Lebenskamerad, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

### Herr Erwin Kraus

\* 23. 10. 1911 † 2. 12. 1981

nach einem erfüllten Leben für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:  
**Linda Baumbach**  
**Herta Michl**  
**Erna Hoyer**  
und Anverwandte

Oberkochen/Beuren; früher Asch, Steingasse 26

Postvertriebsstück  
Verlag Dr. Benno Tins Söhne  
Grashofstraße 11  
8000 München 50

B 1376 EX

Gebühr bezahlt

FRAU 0111000000 999179  
FRAUENDORF, LUISE

GUTENBERGSTR 4 1/3

8520 ERLANGEN

Der Herr über Leben und Tod nahm meinen guten Mann,  
unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und  
Onkel

**Herrn Christof Künzel**

\* 6. 7. 1902 † 24. 12. 1981

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in sein ewiges  
Reich.

In stiller Trauer:

**Ida Künzel** geb. Rahm  
**Georg Kurz** und Frau **Gerti**  
geb. Künzel  
Enkel **Reinhard, Hans-Georg**  
und **Martin**  
Schwester **Ida Bareuther**  
und Anverwandte

6253 Hadamar-Oberzeuzheim, Bergstraße 1; Gießen-Allerts-  
hausen; Hof; früher Niederreuth Nr. 7

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Großvater und Bruder

**Gustav Ludwig**

am 22. Dezember 1981, seinem 85. Geburtstag

In stiller Trauer:

**Dr. Erika Ludwig**  
**Martin** und **Helga Ludwig**  
**Thomas, Harald** und **Robert**  
**Liesel Pietschmann**

8120 Weilheim, Hechenbergstraße 12; früher Asch, Gustav-  
Geipel-Ring 2391

Am 5. 11. 1981 ist mein lieber Mann, unser guter Vater

**Walter Ritter**

geb. 16. 6. 1901 in Grün

nach langem Leiden im Krankenhaus Harlaching in München  
verstorben.

Er war viele Jahre als Elektro-Monteur bei den Westböh-  
mischen Elektrizitäts-Werken in Asch beschäftigt.

8000 München 71, Buchendorferstraße 11; früher Krugsreuth

In tiefer Trauer:

**Marie Ritter**  
Sohn **Horst** und Frau  
Enkelin **Christa** und Mann  
sowie alle Angehörigen

Die Bestattung erfolgte am 10. 11. 1981 auf dem Münchner  
Westfriedhof.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem  
lieben Mann, unserem guten Vater, Opa und Uropa

**Josef Schaller**

Schneidermeister

\* 14. 12. 1893 † 22. 12. 1981

In stiller Trauer:

**Margarethe Schaller**  
**Ludwig Schaller** mit Familie  
**Berti** und **Hans Pfeiffer**  
**Ingelborg Fiedler** mit Familie  
und alle Anverwandten

8641 Friesen 201 b. Kronach; früher Asch, Rütlistraße 2406

Gott hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-  
mutter und Großmutter

**Ida Spitzbart geb. Spranger**

am 17. Dezember 1981 im Alter von 78 Jahren zu sich  
gerufen.

**Wilhelm Spitzbart**

**Sigrun Sippel** geb. Spitzbart  
mit Familie

**Dr. Günter Spitzbart** und Frau

7102 Weinsberg, Linsenbergr. 10; früher Krugsreuth

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwä-  
gerin und Tante

**Agnes Werner geb. Ploß**

früher Gastwirtin in Steingrün

ist nach einem erfüllten Leben im Alter von 84 Jahren von  
uns gegangen.

8898 Schrobenhausen, M.-Thalhofer-Straße 3

In Liebe und Dankbarkeit trauern:

**Rudolf Werner**, Sohn, mit Familie  
**Else Vilsmeier**, Tochter, mit Familie  
**Erwin Werner**, Sohn, mit Familie  
**Anna Burlafinger**, Tochter, mit Familie  
**Josef Werner**, Sohn, mit Familie  
**Elfriede Farkas**, Tochter, mit Familie

**S p e n d e n**, soweit sie aus zwingendem Grunde über den Rundbrief  
geleitet werden, bitte an keines der im nebenstehenden Impressum  
genannten Geschäftskonten des Verlags Dr. Benno Tins Söhne zu  
überweisen, sondern nur an das Konto Nr. 3710 003 180 Dr. Benno  
Tins bei der Hypobank München. Sonst siehe Vermerk vor dem  
Spendenausweis.

**ASCHER RUNDBRIEF** – Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen  
Deutschen. – Bezugspreis: Ganzjährig 27 DM, halbjährig 14 DM, einschließlich  
6,5 % Mehrwertsteuer. – Verlag und Druck: Dr. Benno Tins Söhne oHG, Grashof-  
straße 11, 8000 München 50, Inh. Karl und Konrad Tins, beide Verleger,  
beide München. – Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Dr. Benno  
Tins, München 50, Grashofstr. 11. – Postscheckkonto München Nr. 1121 48-803 –  
Bankkonten: Raiffeisenbank München-Feldmoching Nr. 0024 708, Stadtparkasse  
München 33/100 793. – Fernruf (089) 3 13 26 35 – Postanschrift: Verlag Ascher  
Rundbrief, Grashofstraße 11, 8000 München 50.